



Schweiz rückt näher

Deutschland und die Schweiz haben die letzten Hindernisse, die einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung noch im Wege standen, ausgeräumt. Die Bundesregierung hat angekündigt, eine entsprechende Gesetzesänderung vorzunehmen, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung zu erleichtern (Änderung der Paragraphen 140e und 13, Absatz 4 und 5, im SGB V). Versicherte der Gesetzlichen Krankenversicherung sollen dann ärztliche Leistungen in der Schweiz ebenso in Anspruch nehmen können wie heute schon in der Europäischen Union und im Europäischen Wirtschaftsraum. Die Schweiz würde damit rechtlich insoweit den 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie den drei Unterzeichnerstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum (Norwegen, Island und Liechtenstein) gleichgestellt. Darüber hinaus werden deutsche Krankenkassen künftig zur Versorgung ihrer Versicherten Verträge mit schweizerischen Leistungserbringern abschließen können. Die Schweiz wird im Gegenzug das Territorialprinzip in ihrem Krankenversicherungsrecht lockern. Eine Änderung in der Krankenversicherungsverordnung soll das eidgenössische Department des Inneren ermächtigen, zeitlich beschränkte Projekte zu bewilligen, die die Übernahme gewisser im Ausland erbrachter medizinischer Leistungen durch die Krankenkassen vorsehen. ik / BMG

E-Card: 10.000er Tests

Nachdem die Testregionen für die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) feststehen, wurde auch die Finanzierung der „10.000er Tests“ geregelt. Die an den Tests beteiligten Arztpraxen, Apotheken und Krankenhäuser erhalten eine einmalige Pauschale, mit denen sie Komponenten wie Kartenterminal und Konnektor für die Anbindung an die Telematikinfrastruktur anschaffen können. Ein zusätzlicher Betrag soll den personellen und betrieblichen Zusatzaufwand in der Testphase abdecken. Die Pra-

xen, Apotheken und Krankenhäuser erhalten die Pauschalen zwei Monate vor Testbeginn. Ärzte bekommen 3.000 Euro Pauschale und 3.200 Euro für Zusatzaufwendungen, Apotheken 3.000 Euro Pauschale und 2.750 Euro für Zusatzaufwendungen, Krankenhäuser 28.000 Euro Pauschale und 28.000 Euro für Zusatzaufwendungen. Der Betrag für die Zusatzaufwendungen deckt die Teilnahme an den Tests für maximal ein Jahr ab. Als „Gegenleistung“ müssen die Testteilnehmer eine ausreichende Anzahl von Aktionen mit der neuen Technik gewährleisten, damit die Arbeitsergebnisse evaluiert und für eine bundesweite Einführung der Karte verwertet werden können. Die Betreibergesellschaft *gematik*, die von der Selbstverwaltung der Ärzte, Krankenkassen, Apotheker und Kliniken zum Aufbau der E-Karte gegründet worden war, wies ausdrücklich darauf hin, dass diese Vereinbarungen sich nur auf die 10.000-Tests beziehen, nicht auf die 100.000-Tests oder die flächendeckende Einführung der elektronischen Gesundheitskarte. Die Verträge mit den Regionen sollen auf der nächsten Gesellschafterversammlung im März 2006 unterschriftsreif sein. Zahnärzte sind von den Tests ausgenommen. ik / zm-online

Ambitioniert: Patientenportal

Seit Mitte Februar gibt es ein neues Internetportal für Patienten, das Informationen über Krankheiten und Gesundheitsthemen von der Darmkrebs-Vorsorge bis zur Babyernährung bietet. Die Internetseite www.gesundheitsinformation.de wurde vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Sawicki gemeinsam mit Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt in Berlin vorgestellt. Damit solle eine Lücke in den bisherigen Angeboten geschlossen werden, die für Laien zum Teil unverständlich seien oder falsche Angaben enthielten. „Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Patienten der Qualität und Unabhängigkeit unserer Seite vertrauen“, betonte Sawicki bei der Vorstellung des Gesundheitsportals in Berlin. Die neue Plattform richtet sich an Laien, aber auch Vertreter von Krankenkassen oder



Ärzte, die dort Informationen über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Patientenberichte abrufen können. Filme, Audiodateien und weitere interaktive Elemente ergänzen das Angebot. Es gibt eine englische Version, die sicherstellen soll, „dass auch internationale Forscher an der Seite mitarbeiten können“. Der Internetauftritt will dazu beitragen, „eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Arzt und Patient zu ermöglichen“, so die Ministerin. 2006 stehen dem IQWiG rund 11 Millionen Euro zur Verfügung. Davon soll etwa ein Sechstel in die Patienteninformation fließen.

In den kommenden Wochen sind Informationen auch zum Thema Zahngesundheit angekündigt. Inwieweit diese die versprochene Qualität haben und den formulierten Ansprüchen gerecht werden, bleibt zu beobachten. ik

.....

GKV: Fusionen

Die Gesetzlichen Krankenkassen rücken immer mehr zusammen. Berichtete das Bundesgesundheitsministerium am Jahresende 2005 noch von 262 Kassen, waren es am 1. Januar 2006 infolge von Fusionen im Bereich der Betriebskrankenkassen nur noch 253. Mit Jahresbeginn 2006 ist in Deutschland die Zahl der Betriebskrankenkassen damit auf exakt 199 gesunken (davon sind noch 55 betriebsbezogen): Die Gesamtzahl der 253 Gesetzlichen Krankenkassen setzt sich wie folgt zusammen: 17 Ortskrankenkassen im AOK-Bundesverband, sieben Angestellten-Ersatzkassen im VdAK, 199 Betriebskrankenkassen im BKK-Bundesverband, 16 Innungskrankenkassen im IKK Bundesverband, drei Arbeiter-Ersatzkassen im AEV, eine Bundesknappschaft, neun Landwirtschaftliche Krankenkassen im LKK-Bundesverband, eine Seekrankenkasse. Gesundheitsministerin *Ulla Schmidt* will den Fusionsprozess weiter vorantreiben. ik / dfg

.....

APO-Bank wächst

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (APO-Bank) hat im Geschäftsjahr 2005 an die erfolgreiche Entwicklung der Vorjahre angeknüpft. Der Jahresüberschuss erhöhte sich

2005 um 15 Millionen auf 105 Millionen Euro. Die Aufwandsrentabilität wurde auf 56,5 Prozent verbessert. Dies bewirkte in Verbindung mit dem Anstieg der Kundenzahl um 11.500 auf 289.000 die Ertragsentwicklung, so die APO-Bank. Der Zinsüberschuss wurde um 19 Millionen auf 465 Millionen Euro ausgeweitet. In der Zunahme des Provisionsüberschusses um 28 Millionen auf 119 Millionen Euro sieht der Vorstand der APO-Bank eine Bestätigung der neuen Wertpapierstrategie mit der stärkeren Gewichtung des Asset Managements. Neueinstellungen, die Gründung neuer Geschäftsstellen sowie laufende Projekte zur Service- und Effizienzverbesserung bzw. zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben ließen den Verwaltungsaufwand um 14 Millionen auf 324 Millionen Euro wachsen. Das Teilergebnis vor Risikovorsorge erreichte bei einem Plus von 25 Millionen Euro den neuen Höchstwert von 259 Millionen Euro. Die Bilanzsumme der größten deutschen genossenschaftlichen Primärbank expandierte um 2,3 Milliarden auf 29,6 Milliarden Euro. Kundenkredite stiegen um 1,4 Milliarden auf 19,6 Milliarden Euro. Die Kundeneinlagen einschließlich der verbrieften Verbindlichkeiten wuchsen um 250 Millionen auf 18,6 Milliarden Euro. ik / Deutsche Apotheker- und Ärztebank

.....

Mehr Zahnmannchen

Das „Zahnmannchen mit Schirm“ wächst. Nachdem es vielfältig für wissenschaftlich geprüfte Süßigkeiten bekannt geworden ist, die den Zähnen garantiert nicht schaden, wird das Qualitätssignet der Aktion zahnfreundlich e.V. (Berlin) jetzt noch häufiger sichtbar. Zwei Marken und Marktführer, die zwar nichts mit Süßigkeiten, aber sehr viel mit gesunden Zähnen zu tun haben, firmieren jetzt damit. Oral-B Zahn- und Mundpflegeprodukte und ab März auch „Bad Reichenhaller“ Salze.

Das Qualitätssignet wird seit 1985 von der Aktion zahnfreundlich e.V. an zuckerfreie Süßwaren verliehen, die in wissenschaftlichen Tests ihre Zahnfreundlichkeit bewiesen haben und garantiert weder Karies verursachen noch zu Säureschäden (Erosionen) an den Zähnen führen. ik / zahn-online